

Redaktion und Administration befinden sich in der  
Wohnung des Hrn. J. Krmptovic,  
Karlstr. 1, ebenerdig.  
Telephon Nr. 58.  
Sprechstunden d. Redaktion:  
von 8 bis 7 Uhr abends.  
Besuchsbedingungen: mit täg-  
licher Besichtigung ins Haus  
durch die Post oder die Aus-  
wärtiger monatlich 2 K 40 h,  
vierteljährig 7 K 30 h, halbjährig  
14 K 40 h und ganz-  
jährig 28 K 80 h.  
Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag:  
Verlagsdruckerei Jos. Krmptovic  
Bela.

# Wolauer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich  
um 6 Uhr früh.  
Abonnements und Anford-  
erungen (Inserate) werden in  
der Verlagsdruckerei Jos.  
Krmptovic, Piazza Carl 1,  
entgegengenommen.  
Auswärtige Anzeigen werden  
durch alle größeren Anford-  
erungsbüros übernommen.  
Inserate werden mit 10 h  
für die einmal gebaltene Zeile,  
Reklamentexten im re-  
kultionellen Zeile mit 50 h  
für die Zeile berechnet.

Verantwortlicher Redakteur:  
Ferdinand Stepanek, Bela.

V. Jahrgang

Bela, Donnerstag, 25. November 1909.

— Nr. 1399 —

## Telegraphische und telephonische Nachrichten.

(Telegramme des k. k. Korrespondenzbureaus.)

### Innerpolitisches.

#### Permanenzklärung des Sozialversiche- rungsausschusses.

Wien, 24. November. Die heutige „Wiener Zeitung“ verlautbart: „Se. Majestät der Kaiser hat mit U. k. Entschliessung vom 21. d. den übereinstimmenden Beschluß beider Häuser des Reichsrates wegen Anwendung des Gesetzes vom 30. Juli 1867, R.-G.-Bl. Nr. 104, über die Behandlung umfangreicher Gesetze im Reichsrate, den Gesetzentwurf über die Sozialversicherung, sowie den Beschluß des Abgeordnetenhauses, betreffend die Permanenzklärung des Sozialversicherungsausschusses, genehmigt.“

#### Obmännertkonferenz.

Wien, 24. November. In der heutigen Obmännertkonferenz sprach Präsident Dr. Battai unter lebhaftem Beifalle Dr. Glombinski für seine Bemühungen um die Flottmachung des Parlamentes den Dank aus, und richtete an die Vertreter der „Slavischen Union“ die Frage, ob ihre Dringlichkeitsanträge zurückgezogen werden oder ob auf der Verhandlung derselben bestanden wird.

Abg. Sukersic erklärte, man konnte gestern nicht zu dem Beschlusse kommen, den Parteien der „Slavischen Union“ die Zurückziehung jener Anträge zu empfehlen, welche die dringliche Verhandlung gewisser Gegenstände betrifft.

Abg. Dr. Schloffer erklärte, die deutschen Parteien seien entschieden gegen die § 14-Wirtschaft und werden alles tun, um die Verhandlung des Budgetprovisoriums zu ermöglichen. Sie seien nicht prinzipiell abgeneigt, mit der „Slavischen Union“ zu verhandeln, müssen jedoch auf dem bedingungslosen Aufgeben der Obstruktion bestehen.

Abg. Dr. Lueger erklärt, durch eine solche bedingungslose Aufgabe würde sich die „Slavische Union“ nicht vergeben.

Abg. Dr. Adler betonte, die Art der Verhandlung der Dringlichkeitsanträge würde in wenigen Tagen dartun, ob es sich um Obstruktion handle oder nicht.

Abg. Dr. Lueger beantragt, die erste Lesung des Budgetprovisoriums auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu stellen.

Der Ministerpräsident verwahrt sich entschieden gegen die Behauptung des Abg. Dr. Adler, als ob die Regierung die Verhandlungen zwischen den Parteien zu stören beabsichtige. Für solche Vorwürfe könnte in seiner ganzen politischen Haltung der Beweis oder auch nur das Verdachtsmoment nicht gefunden werden. Der Ministerpräsident stimmt der Ansicht Dr. Adlers zu, daß es sich bald herausstellen würde, ob es sich um eine ernstliche Verhandlung jener sehr wichtigen Angelegenheiten handelt, welche den Gegenstand der Dringlichkeitsanträge bilden, worauf man zur Erledigung des Budgetprovisoriums gelangen würde. Die Regierung, welche dies innigst wünsche, werde gewiß alles tun, um dieses Ziel zu erreichen.

Nach längerer Beratung wurde die Konferenz geschlossen.

Das Abgeordnetenhaus wird heute mit der Verhandlung der Dringlichkeitsanträge, betreffend den Schutz der Minoritäten, beginnen.

Wien, 24. November. In der heutigen Obmännertkonferenz reflektierte auch Finanzminister R. v. Bilinski auf die verschiedenen Äußerungen Dr. Adlers und erklärte, falls das Budgetprovisorium nicht bewilligt würde, müßten im Budget gewisse Drosselungen im beiläufigen Betrage von 190 Millionen Kronen vorgenommen werden. Selbst bei Bewilligung des Budgetprovisoriums, welches sich mit dem Staatsvoranschlage nicht vollkommen deckt, müßten verschiedene Einschränkungen im Ausgabeetat durchgeführt werden, doch bekäme man die für die Institutionen des Eisenbahnministeriums bestimmten Gelder zur Verfügung. Der Minister erklärte schließlich die Regierung wünsche gelegentlich der Verhandlung des Budgetprovisoriums zu hören, was man ihr vorwerfe, um die erhobenen Vorwürfe entkräften zu können. Sie stets schlecht zu nennen, ohne ihr zu ermöglichen, im Hause darauf zu antworten, müsse der Minister illoyal finden.

#### Abgeordnetenhaus.

Wien, 24. November. Nach einer mehrwöchentlichen Pause ist das Haus nachmittags um 2 Uhr zusammengetreten. Die Mitglieder der Regierung wurden bei ihrem Erscheinen im Saale von den Tischlich-

Radikalen mit langandauernden feindlichen Zurufen empfangen. Abg. Battai leistete seine Anzeigung. Nach Erledigung der Formalien nahm das Haus den Antrag Kurau auf Einsetzung eines Ausschusses zum Studium und Beratung der die wechselseitigen wirtschaftlichen Handels- und Verkehrsbeziehungen zwischen den Ländern des Reichsrates und Ungarn betreffenden Fragen an. Das Haus begann hierauf die Verhandlung über die Dringlichkeitsanträge betreffend den Schutz der Minoritäten und ähnliche nationale Fragen.

Die Regierung unterbreitete ein sechsmonatliches Budgetprovisorium, das Rekrutenkontingent und die Hauservorlage.

## Die Giftmordanschläge auf Offiziere.

Der Täter noch nicht eruiert.

Wien 24. November.

Die Ergebnisse in der geheimnisvollen Mordaffäre wurden gestern den ganzen Tag über mit einem verstärkten Stab von Beamten und Agenten fortgeführt.

Diese haben allmählich geradezu beispiellose Ausdehnung angenommen. In den letzten Tagen wurden in Wien und in der Provinz mehrere hundert Offiziere und Zivilpersonen perkontrolliert, viele von ihnen unter Ueberwachung gestellt, Hunderte von Spuren verfolgt und Tausende von Telegrammen entworfen und abgefertigt. Und gestern haben nun neuere Nachrichten über die persönlichen und militärischen Verhältnisse der Ziele des Attentats zu einer großen Erweiterung des Rahmens gezwungen, innerhalb dessen der Urheber des Giftmordes gesucht werden muß. Die Nachforschungen mußten auf eine weitaus größere und teilweise auch geänderte Basis gestellt werden.

Nun ist zwar schon vorgestern bekannt geworden, daß einer der Gifteempfänger in der Provinz — in Przemyśl — ein Oberleutnant sei; in diesem einen Falle konnte man wohl noch an der früheren Meinung festhalten, daß ein Irrtum oder eine andere Irreführung des Verbrechens vorliege, oder eine dritte und vierte an dem ursprünglichen Gedanken festhaltende Kombination zulasse.

## Feuilleton.

### Ein Ausflug nach Bisino.

Von Carolus.

(Schluß.)

Da es immerhin noch einige Zeit dauerte, bis unser Wunsch realisiert wurde, und unsere Blicke die Kunde über sämtliche Plakate und Bieranzeigen, die den kunstfertigen Geschmack vollauf befriedigten, und an den schicklich bemalten Wänden ein elendes Dasein freilieten, zu den paar stillen Menschen, die andächtig in ihre Bierkrüge stierten, gemacht hatten, und schließlich erwidert bei der Schanktür gelandet waren, schlug mein Freund vor, die Zeit vielleicht zweckentsprechender auszunutzen. Wir bestellten Obst. Es geht nichts über originelle Ideen. Und mein Freund hatte so eigene, man möchte sagen durchgreifende Gedanken. Aber zu widerprechen wagte ich nicht, da ich keine stichhaltigen Gegenstände anführen konnte, wenn auch eine innere Stimme sich gegen diesen Vorschlag auflehnte. Die Hebe mit ihrem Dupendenschädel begann aber sichtlich an unserem Verstande zu zweifeln, was uns aber nicht hinderte, mit gutem Appetite die Trauben, Pfirsiche und Birnen in unsere Bunker verschwinden zu lassen. Je mehr ich davon genoß, desto stiller wurde meine innere Stimme. Und ich wäre wahrscheinlich ganz eingeschlafen, wenn nicht zur rechten Zeit der Kaffee mit Kuchen erschienen wäre.

Da wir mit dem 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Zuge wieder heimfahren mußten, und es auch noch zu finster geworden war, um die Stadt einer näheren Besichtigung zu un-

terziehen, dann, um auch einmal originell zu erscheinen, schlug ich nun vor, vielleicht auf den Kaffee gleich das Abendessen folgen zu lassen. Mein Freund hatte nichts dagegen einzuwenden, weil ihm nichts Gefeierteres einfiel. Leise wimmernd erhob sich der Rest meiner inneren Stimme, die ich durch desto lauterem Schreien nach dem dienstbaren Geist zu betäuben versuchte. Die Kellnerin kam mit Papier und Bleistift, wahrscheinlich in der Meinung, daß wir zahlen wollten. Von ihrer Bestellung wird sie sich wohl nie mehr erholen, als meine Frage, ob es noch etwas zu essen gebe, mitten in ihre egoistischen Gedanken hineinplakete. Ihr Auge bekam etwas Suchendes und ihr ganzer Ausdruck zeigte von dem Aufsuchen, der meine Frage in ihrem Gedankensystem, der ganz was war, nur über die Straße zu reichen, angezielt hatte. Sie konnte es nicht fassen, wie es möglich sein könne, die entgegen aller Ordnung und Disziplin, entgegen allem Hergebrachten, Ueberlieferungen und Traditionellen leben könnten, welche sozusagen alles das, woraus sich ihre Welt zusammensetzte, auf den Kopf stellten. Aber so geht es wohl allen Menschen, die ihr ganzes Leben nur ihre vorgezeichnete Straße gehen und zusammenbrechen, wenn sie ihr gewohntes Bild verlieren.

Wir bestellten nun ein bürgerliches Abendessen mit landesüblichen Weinen. Mein Freund, der das Einzelliche liebte, verband nun die einzelnen Gänge durch stielgerechte Einschlebung von Süßigkeiten, die noch vom Kaffeegetränk übrig geblieben waren, und ein recht trauriges Gesicht machten, weil sie nicht rechtzeitig ihrer Bestimmung zugeführt wurden. Und mein Freund war so ein guter Mensch. Wo er etwas Trauriges sah, mußte er helfend eingreifen.

Mittlerweile wurde es Zeit, mit unseren kulinarischen Genüssen energisch zu brechen und an die Heimreise zu denken. Sichtlich erfreut vernahm die Kellnerin unsere Absicht zu zahlen. Nach ihrer Meinung waren wir zwei aus einer Irrenanstalt Entsprungene oder zwei notorische Trottel. Das erstere wäre entschieden vorzuziehen gewesen. Wir zahlten und gingen, begleitet von den neugierigen Blicken der Gäste und des Dienstpersonales, für welche auch das ein Ereignis ist, wenn ein Mensch zuerst das Rindfleisch und dann die Suppe isst.

Draußen umging uns rabenschwarze Nacht, welcher der rieselnde Regen einige Abwechslung zu geben versuchte. Nicht sehr gehobenen Mutes stapften wir in die Nacht, dem Bahnhofe zu. Rechts von der Straße ließen sich plötzlich Leute vernehmen, welche allem Anscheine nach, und bei Außerachtlassung der musikalischen Gesetze in das Reich der Töne gehörten. Eine Flibe versuchte nervös, energisch und vordringlich ihr Recht zu behaupten, was ihr nach langem Kampfe mit dem Füllhorn und dem Bombardon auch vollkommen gelang. Sie versuchte allein ihr Glück. Und in ihrem Glücke ließen wir sie stehen, da es höchste Zeit war, wollten wir unseren Nord-Süd-Expres noch erreichen. Gerade so viel Zeit blieb mir noch, um mich durch einen Blick aus den Augen der schönen Kellnerin zu entschädigen, und wir sahen schon, aber diesmal in einem Durchgangswagen, der irgend einen Ort im Norden des Reiches direkt mit dem Kriegshafen verbindet. Unsere Reisegesellschaft war klein, aber gewählt. Mir vis-à-vis eine Mutter mit einem schreienden Kinde, daneben ein älterer Herr, der unverständlich den Reden eines Jüngeren, seinem Gebahren nach einem

# Tagesneuigkeiten.

Pola, am 25. November.

Dies ist nun seit gestern weltans nicht mehr der Fall. In der Nacht auf gestern ist nämlich dem Chef des Generalstabkorps G. d. J. von Courad ein Telegramm zugegangen, das besagt, daß ein in Stanislau garnisonierender Oberleutnant, der aus dem Jahrgang 1907 stammt, auch eine der Francis'schen Giftschachteln erhalten hat.

## Ungarn.

Budapest, 24. November. Um 1 Uhr nachmittags erschien eine Deputation des Wahlbezirks Rharad-Szereda im Handelsministerium, um Minister Kossuth ihre Aufwartung zu machen. Der Redner der Deputation versicherte den Minister der unverbrüchlichen Anhänglichkeit und des Vertrauens des Bezirkes.

Handelsminister Kossuth erwiderte, das Land befinde sich in einer schwierigen Lage. Ich bin überzeugt, daß nicht ich die Krise heraufbeschworen habe. Denn vernünftiger Weise kann man von einem Führer nicht fordern, daß er sich in tatsächlichen Fragen führen lasse, wenn er die Richtung, die ein Teil der Nation, wenn auch aus bestem Willen, einschlagen wolle, nicht mit derjenigen in Einklang bringen kann, die er nach eigener Ueberzeugung für richtig hält. Es liegt mir fern, vom Kampfe zurückzuschrecken, wir kämpfen um Errettungsschritten, die wir durch Kampf erreichen können. Niemand kann daran zweifeln, daß ich ein Unabhängiger bin und bleibe. Solange ich lebe und solange ich am öffentlichen Leben teilnehme, wird es mein einziges Ziel sein, die Unabhängigkeit des Vaterlandes der Verwirklichung näher zu bringen, und wenn Gott will, sie auch zu erreichen. Können wir nicht alles auf einmal erreichen, so schaffen wir dem Lande das Erreichbare. Handeln wir so, wie uns der Verstand rät und wir folgen nicht allein dem Wunsche des Herzens. Wenn wir auch nichts erreichen werden, werden wir das Bewußtsein haben, alles getan zu haben, was die erste Lage und die Wohlfahrt des Landes von uns fordern. Es ist nicht das erste Mal, daß ich das Heim, das ich gegründet habe, verlassen mußte. Ich habe schon zu anderen Zeiten vom Präsidium der Unabhängigkeitspartei abgedankt. Es gibt keinen Tadel und keine Ungerechtigkeit, die imstande wären, mich von der Erfüllung meiner Pflichten abzuhalten, sobald ich die Ueberzeugung habe, daß ich so und nicht anders handeln muß.

Die Rede des Handelsministers wurde mit langanhaltendem Beifall und Ozeanrufen aufgenommen.

## Die Wirren in Marokko.

London, 24. November. „Daily Mail“ meldet aus Tanger, daß die Streitkräfte des Sultans mit schweren Verlusten von den Anhängern Muley Reber zurückgeschlagen worden seien. Muley Reber, der Bruder Muley Hafids, der vor fast fünf Monaten von Rabat geflohen war und als der Aufständ der Zeimirs feilschlug, durch das Land der Berber zu dem Griaftamme im Osten von Fez sich durchschlug, wird, wie man glaubt, mit Erfolg den heiligen Krieg proklamieren.

## Todesfall.

Wien, 24. November. Der Gouverneur der k. k. priv. Kredit-Anstalt für Handel und Industrie R. v. Tauszig ist um 4 Uhr nachmittags gestorben.

untergeordneten Gerichtsbeamten lauschte, welcher sich über die Segnungen einer von jeder Individualität freien, lozungagen objektiven Rechtsprechung in freischendem Lobe ausließ, und in weichem tiefinnigen Gespräch sich hin und da seine Gattin, die neben mir saß, mit einer geradezu frauenhaften Logik hineinmischte. Man merkte, daß ihre Fragen nur getan waren, um uns auf ihre Existenz aufmerksam zu machen. Zum Ueberflus machte sich nun auch meine innere Stimme bemerkbar, welche mir augenblicklich wichtiger schien, als alle objektive Rechtsprechung, und die Existenz förmlicher im Koupee Anwesenden. Förmliche Zweikämpfe führten das Obst und der Kaffee, die Sitzigkeiten und der Salat und sonstige minderwertige Gefellen in meinem Wagen auf. Je näher wir unserem Bestimmungsort kamen, desto schlechter wurde meine Laune. Aber es war auch kein Wunder. Von Bissino sah ich lozungagen nichts, meine einzig brauchbare Kopfbekleidung ging ihrer Auflösung entgegen, das eine Auge war unbrauchbar geworden und mit meiner inneren Stimme habe ich es auf Wochen hinaus verdorben.

Und wem habe ich das alles zu verdanken? Meinem Freunde, der sich wohl in einer Ecke dehnte und braute, und dessen Wagen Eisenwände zu haben schien. Um neun Uhr schloß sich mildtätig die Stadt hinter uns, aus der wir ausgezogen waren, um neue Länder zu entdecken, und in die wir naß und an Erfahrung reicher heimkehrten. Aber das weiß ich, wenn ich nächstens noch einen Ausflug machen sollte, mache ich ihn erstens allein, und dann sicher nicht nach Bissino, wo es so rührend regnen kann.

**Geburtstage.** 25. November: 1562: Dope Felix de Vega, span. Dramatiker, geb., Madrid, († 27. August 1635, das.). 1697: Verh. Zerkowen, geistl. Niederösterl., geb., Würs, († 3. April 1769). 1729: Graf Alex. W. Suworow-Rymnikskij, russ. Feldherr, geb. in Finnland, († 18. Mai 1800, Petersburg. 1776: Charles Kemble, engl. Schauspieler, geb., Wrexham, († 12. November 1844, London). 1838: Elisabeth Bärenbinder, (Pseudon. E. Berner), Romanschriftstellerin, geb., Berlin. 1852: Johann Nepomuk Salvator, Erzherzog von Oesterreich, geb., (Johann Orth). 1865: Heinrich Barth, Forschungsreisender, †, Berlin, (geb. 16. Febr. 1821, Hamburg). 1901: Josef Rheinberger, Komponist, †, München, (geb. 17. März 1838, Badiuz).

**Personales.** Admiral Graf Rudolf Montecuccoli ist vorgestern an Bord S. M. S. „Tacoma“ von seiner Inspektionsreise nach dem Süden zurückgekehrt. Sr. Excellenz wird voraussichtlich einige Tage in Pola verweilen.

**Die Justizreform.** In einem Kommuniqué gab die Regierung bekannt, daß sie eine einschneidende Reform unserer Gerichtsbarkeit einzuführen gedenke. Besonders bemerkenswert ist die Ausgestaltung der Schöffengerichte, d. h. jener Gerichte, die aus Berufs- und aus Laienrichtern bestehen sollen. Die Letzteren werden nicht nur über Schuld oder Unschuld sondern auch über das Strafmaß in a h mitzuentcheiden haben. In der bezüglichen Enunziation des Justizministeriums heißt es, daß die Ausgestaltung der Schöffengerichte, wenn sie sich bewähren und in den breiten Volksschichten Wurzel fassen sollte, zum Ersatz der Geschworenengerichte führen könnte. In der Tat, der Gedanke, mit dieser Institution wenigstens dort aufzuräumen, wo das Verständnis dafür noch fehlt, ist nicht unsympathisch. Wir brauchen nicht in die Ferne zu schauen, um klassische Beispiele für die durchaus nicht seltene Verkennung der einfachsten Pflichten durch Geschworene zu finden. Wir brauchen über Rovigno nicht hinauszugehen, um Ungeheuerlichkeiten dieser Art von Gerichtsbarkeit zu konstatieren. Erinnern wir uns nur an jenes famose Urteil, das vor etwa drei Jahren uns alle in Staunen versetzte: Gelegentlich einer ländlichen Feier hatte ein Wildling einen Mann, der ihn etwas unsanft angefaßt hatte, meuchlings erschossen, dessen Bruder und Mutter lebensgefährlich verletzt. Während die Angehörigen des blutigeren Individuums um sein Leben bangten, sprachen ihn die Geschworenen — frei. Wieso es gekommen, daß die Staatsanwaltschaft damals nicht ihren Einspruch geltend machte, ist noch heute unerklärlich.

**Generalversammlung.** Heute Donnerstag, den 25. November, 4 1/2 Uhr nachmittags findet im Zeichensaal der Maschinenschule die VIII. ordentliche Generalversammlung des Marinekonsumvereines statt.

**Konzert im Marinekasino.** Morgen, Freitag, den 26. d. Mts., um 5 1/2 Uhr nachmittags wird im großen Saale des Marinekasinos ein Violin-Doppelkonzert des Herrn Emanuel Dondlček und der russischen Violinvirtuosin Fräulein Felizaveta Alexandrowna Kaluzskaja unter Mitwirkung der Klaviervirtuosin Josefine Heller-Sadecký stattfinden. Eintritt 1 K.

**Ausschreibung.** Beim Oesterreichischen Flottenverein gelangt die Stelle eines Kanzleibeamten (Amtsstunden von 9—1 Uhr und von 3—6 Uhr) mit einem monatlichen Gehalte von 100 K und eine Dienerschaft mit monatlich 60—80 K zur Besetzung. — Gesuche um Verleihung dieser Stellen sind belegt mit dem von der Unterabteilung ausgestellten Zeugnisse über die zurückgelegte Militärdienstzeit und die moralische Ausführung während derselben an den Oesterr. Flottenverein, Wien, I., Stubenbastei 2, zu richten. — Als Bewerber auf diese Posten kommen in das nichtaktive Verhältnis übertretende Raumschaftspersonen in Betracht.

**Lanzirunde im Marinekasino.** Die für heute den 25. November anberaumte Lanzirunde im Marinekasino entfällt.

**Dorfschenslaf.** Ein Leser schreibt uns: Wenn ich der verschiedenen Projekte gedenke, die seit längerer Zeit bei uns aufstauten, um dann wieder wie ein Irrlicht im Gange zu verschwinden, muß ich mich immer wieder den bekannten Märchen von der schlafenden Prinzessin erinnern. Diese vergleichende Reminiszenz ist allerdings starken Variationen unterworfen, so zum Beispiel schon bezüglich des Prinzen, welcher der Mythe verjöhnenden Schluß herbeiführt, in unserem Falle jedoch kaum eine ähnliche Rolle spielen wird, denn allen jenen Dingen, die bei uns Wünsche nach einem Wechsel zum Guten aus sich gebären, scheint akkuratere Beharrlichkeit anzuhäufen. Was ist aus allen Plänen, Absichten, hoffnungsvollen Ideen, die seit Jahren hier aufstauten, geworden? Eine geraume Zeit ist verstrichen, seit aus wirtschaftlichen, strategischen und anderen Gründen mehr, die Verlegung des Kanals hafen als Notwendigkeit bezeichnet wurde. Damals wurde gemessen, erwogen und geprüft, lähne Ingenieure hämmerten an

Geleisesträngen und im Zeitungsvalde raufchte es frohlich und hoffnungsfreudig auf, als hätte man schon die Talsache zu grünen gehabt. Heute spricht niemand mehr davon, wenigstens doch durch den Ausbau der Flotte der jetzige Kriegshafen kaum an Raum gewinnen wird! Desgleichen gilt von unserer „Bahnhofsfrage“, von dem Kreisgerichte, vom Postgebäude, vom Wolobau, usw. Wann wird wohl der Prinz kommen?

**Mehr Licht!** Dem Tiere und jedenfalls dem primitiven Menschen genigte die Fürsorge Gottes. Nachdem die ersten Menschen des Lebens unkundig waren und keine modernen Dichterausgaben besaßen, genügte ihnen erklärlicherweise Mond und Sterne und sie laßten in ihren hellbeleuchteten Zimmern Gedichte, deren Strophen aus lauter Gefühlen, schönen, reinen unausgedrückten Gefühlen bestanden. Doch leider wuchsen mit der Ziviltisation auch die Ansprüche der Menschen und während man sich später an Taglerten und Detlampen des Lebens freute und Gott laut pries, genügte ihnen heutzutage nicht einmal die bestrenommierte Polarelektrizitäts- bzw. Gasbeleuchtung mehr. Wärder diese verhätschelten Kinder sich nur für einige Augenblicke in die Zeiten der Vergangenheit zurückversetzen (sie können die Zeit, wo das elektrische Licht nicht funktioniert, dazu benützen! Ann. der Red.) hätten sie wenigstens eine blasse Vorstellung der Mangelhaftigkeit der Mittel, die seinerzeit zur Verdrängung der Rachedienten und würden ihre Aufregung mäßigen, wenn sich irgend ein Elektrizitätsmerkbold einen kleinen Spaß erlaubt. Sie wären auch eingedenk, daß plöyliches Licht, nach längerer Dunkelheit unser Herz höher schlagen läßt. Wie gnädig verfährt die Menschheit, wenn bei einem erleuchteten Kopf für eine Zeitlang das Licht ausgeht. In wie vielen Fragen haben uns die größten Leuchten der Wissenschaft im Dunkeln gelassen? Man hat sie deshalb nicht etwa verschmäht. Eingedenk ihrer früheren Verdienste errichtete man ihnen Denkmäler, verfaßte ihnen zur Ehre Gedichte und berartiges mehr. Es hieß: „Iren ist menschlich.“ Und ist nicht der irrende Mensch ein Wert des höchsten Meisters. Und sollen die Elektrizitätswerke, erzeugt von irrenden Menschen nie verlangen? Die Elektrizitätszentrale sollte der Boshaftigkeit dieser Leute einmal ordentlich heimleuchten! — M.

**Die Wohnungsnot.** Ein interessantes Beispiel der hier herrschenden Wohnungsnot bietet der nachstehende Fall: Ein Ehepaar, das infolge eines Stellungswechsels des Mannes nach Pola gekommen ist, hat seit mehreren Wochen die Möbel für verhältnismäßig teures Geld eingestellt und bewohnt mit seinen Kindern ein Hotelquartier, für das täglich 10 K, monatlich also 300 K zu entrichten sind. Die Familie ist zu dieser hohen Auslage schon deshalb gezwungen, weil es nicht ein möbliertes Zimmer finden kann, da man die Umstände, die das Bewohnen eines Zimmers durch eine vierköpfige Familie zur Folge hat, schon. Das Suchen nach einer selbständigen Wohnung hat die Familie, die selbst vor besonderen Auslagen nicht zurückgeschreckt wäre, längst aufgegeben, da alle in dieser Hinsicht unternommenen Versuche ohne Erfolg verblieben. Man sollte in berufenen Kreisen an solchen für die wirtschaftlichen Verhältnisse der Städte ruinösen Ereignissen nicht länger mehr gleichgültig vorübergehen.

**Kaffeehandangelegenheiten.** Seitdem die Gemeindepolizei durch das staatliche Korps abgelöst wurde, trat auch die Verordnung über die sogenannte Polizeisperre in Kraft. Dadurch wurde u. a. auch die Vorschrift erlassen, daß alle Kaffeehäuser mit Ausnahme der Cafés „Miramar“ und „Spechi“ zwischen 3 und 4 Uhr morgens sperren müssen. Man konnte sich mit dieser Maßregel befreunden, obwohl sie fast neuer nicht gekliffentlichen Förderung gewisser Institute, vor deren Pforte alle Geleise kraftlos zusammensinken, gleichkam. Jedoch die Erfahrung hat jetzt gelehrt, daß das Offenhalten der zwei erwähnten Kaffeehäuser allein nicht genügt. Für diese beiden Lokale war die Sonderbestimmung erstens aus dem Grunde eingetreten, den Schiffreisenden eine Erleichterung zu bieten, zweitens, um dem Publikum entgegenzukommen. Nun hat der Umstand, daß nur diese zwei Lokale die ganze Nacht offen halten dürfen, zu verschiedenen Mißständen geführt. Im Café Miramar, das auch des nachts speziell von Offizieren und gutem Publikum besucht wird, haben sich neben den zumeist soliden Reisenden auch noch Individuen eingefunden, die nach drei Uhr nachts aus allen möglichen „Tschacherln“ zusammenströmten und Verhältnisse inaugurierten, die den Besten des renommierten Kaffeehauses schließlich veranlaßten, das Lokal zwischen drei und vier Uhr morgens gleichfalls zu sperren. Solcherart werden nicht nur die Reisenden und das übrige Publikum, das auf ein anständiges Nachtläffer reflektiert, beeinträchtigt. Dieser Umstand sollte kompetenten Ortes gewürdigt werden. Durch die Ausdehnung der Nachtlizenz auf ein bis zwei Cafés untergeordneten Ranges würde das ländernde Element abgeleitet und den guten Lokalen die Möglichkeit gegeben, offen zu halten.

**Die Angelegenheit Rehorek.** Wir haben seinerzeit darüber berichtet, daß die auf dem Elivo

Cornelio wohnende Witwe, Frau Irma R e h o r e k, unter der Anklage des Wüchens, der Kuppelerei, verhaftet wurde. Bezüglich des zweiten Deliktes, der Kuppelerei, wurde die Anklage gegen die Frau, die sich schon seit längerer Zeit auf freiem Fuße befindet, fallen gelassen, da ihr in dieser Beziehung nichts nachgewiesen werden konnte. Der Ausgang des Prozesses wegen Wüchens ist noch nicht gewiß, da den belastenden Zeugen auch widerlegende Aussagen verschiedener Personen gegenüber stehen. Wir werden über den Ausgang des Prozesses, der in Rovigno ausgetragen werden soll, noch berichten.

**Diebstahl.** Die in der Via Siana 47 wohnhafte Frau Angela V i z z u l erstattete bei der Polizei die Anzeige, daß ihr aus dem Hofe des genannten Hauses drei zum Trocknen aufgehängte Marinemaglien gestohlen wurden. Die Täter sind bis nun unbekannt.

**Erzeß.** Gestern nachts kam es in einem Toleranzhause auf dem Clivo Capitolino zu einem argen Erzeß. Zwei Schiedsrichter, der 29-jährige Anton F u h a t und der 20-jährige Josef M o s c o r, beide in der Via Abbazia wohnhaft, verweigerten in angeheitertem Zustande die Bezahlung der dort dargebotenen „Gentilissimi“ und beleidigten in dem darauffolgenden Wortwechsel verschiedene Personen. Da die Beiden Beruhigungsversuchen absolut unzugänglich waren, wurde die Intervention der Polizei in Anspruch genommen, die die Störenfriede arrestierte und unter mancherlei Schwierigkeiten auf die Wachtube brachte. Während der Eskorte wurden die Wachtube in größtmöglicher Weise beschimpft und außerdem benahm sich Moscor im Amtstolose derart renitent, daß er gefesselt werden mußte. Ein Strafverfahren wurde eröffnet.

**Auffichtslose Gefährte.** Der 20-jährige Arbeiter Gustav Z a n f a b r o wurde zur Anzeige gebracht, weil er Wagen und Pferd ohne Aufsicht auf der Piazza Verdi stehen ließ, während er in einem Wirtshause zechte. — Aus dem gleichen Grunde wurde die 43-jährige Maria B u c c i n aus Dignano zur Verantwortung gezogen. Sie hatte ihr Felsgespann in der Via Carducci seinem Schicksal überlassen.

**Kinematograph „Edison.“** Im Kinematograph „Edison“ in der Via Sergia Nr. 34 gelangt bis auf weiteres folgendes Programm zur Aufführung: 1. Die malerischen Pyrenäen (farbige Naturaufnahme). 2. Die Eroberung einer Wäldung (Drama). 3. Ein moderner Jonas (urkomisch).

**Militärisches.**

**Ukraine.** 14 Tage D.-St.-M.-B. Daniel Stangher (Abbasia). 8 Tage S.-Sch.-S. Casar Krbeser von Kasburg (Bölschach).

**Automobile Maschinengewehrwagen.** In jüngster Zeit wird der Fabrikation von Maschinengewehrautomobilen wieder mehr das Wort geredet. Sie sollen den Zweck haben, Maschinengewehr samt Munition und Bedienungsmannschaft so schnell als möglich in die Nähe des Feindes zu bringen. Sie sind aber natürlich nicht allgemein, sondern nur in jenen besonderen Fällen zur Verwendung geeignet, in denen die taktische Situation und das Terrain es erfordert, respektive ermöglicht. Insbesondere darf nicht vergessen werden, daß ein Automobil, auf welchem ein Maschinengewehr und die dazu gehörige Bedienungsmannschaft fortgebracht werden soll, auch wenn man es als einfaches, leichtes Britischenautomobil herstellt, jedenfalls so schwer ausfallen wird, daß es dauernd an die Straße gebunden ist. Es ist daher ein ausgebeutetes, respektive dichtes Reg von guten Straßen eine unbedingte Voraussetzung für die Möglichkeit einer taktisch entsprechenden Verwendung der Maschinengewehrautomobile. Die da oder dort gegenwärtig in Erprobung stehenden Maschinengewehrwagen sind ungepaart und bestehen aus einem gewöhnlichen Omnibuswagen mit einer einfachen Britischenkarosserie, worauf das Maschinengewehr und die Bedienungsmannschaft Platz findet. Wenn man nun eine definitive Einführung von Automobilen Maschinengewehrwagen ins Auge fassen wollte, so ist zunächst zu bedenken, daß ihrer eine außerordentlich große Anzahl erforderlich sein würde, und zwar trotz der oben erwähnten Beschränkung der Verwendungsmöglichkeiten. Es entsteht also die Frage, ob man eigene Maschinengewehrwagen (nach irgend einer erprobten oder erst auszuprobierenden geeigneten Type) konstruieren soll, oder ob man sich vielmehr lieber darauf einlassen soll, vorhandene Personen- oder Lastenautomobile durch passende Umänderungen für den Maschinengewehrtransport einzurichten. Auch hat man schon daran gedacht, das Motorrad zum Transporte eines erleichterten Maschinengewehres zu verwenden. Wegen des Systems der Regulierung von Personenautomobilen zur Fortbringung von Maschinengewehren im Kriege spricht der Umstand, daß der Bedarf speziell an Personenautomobilen im Kriege ein so enormer ist, daß wohl keine genügende Anzahl mehr für den Maschinengewehrtransport verfügbar bleiben wird. Man würde also unvernünftigerweise auch Lastwagen für diesen Zweck requirieren müssen, also einen recht irregulären Park von improvisierten Maschinengewehrautomobilen zusammenbringen. Im übrigen sind Maschinengewehrautomobile schon vor zwei Jahren in Oesterreich erprobt worden. Es war die erste Urbauung des freiwilligen Automobilkorps, bei welcher unter anderem auch Maschinengewehr und deren Bedienungsmannschaften auf der 27 Kilometer langen steilen Strecke von Reunilchen nach Wöhrkirchen zur Beförderung gelangten. Der Transport war in einer Stunde bewerkstelligt. Hieraus wurden die zerlegten Maschinengewehre von der Mannschaft bis an die Kammerhöhe gebracht und schon wenige Minuten später konnte das Feuer eröffnet werden. Obwohl ein bemerkenswertes Resultat, geeignet, uns zu weiteren Experimenten in dieser Richtung anzuführen.

**Fremde Sprachen im Generalstab.** Der große Wert, den die Kenntnis fremder Sprachen für den Generalstab hat,

veranlaßte den gegenwärtigen Chef des Generalstabes bereits zu mehreren Maßnahmen in dieser Richtung. Wie wir erfahren, werden sich nun auch die dem Generalstab zugeordneten Offiziere nach drei Jahren einer Sprachprüfung zu unterziehen haben, und zwar in einer Nationalsprache eines Nachbarstaates. Hierbei wird es sich jedoch nicht um die Beherrschung in Wort und Schrift handeln, sondern vielmehr nur darum, daß der Offizier im Stande ist, Beschriebenes gefällig zu überlesen. Diese Forderung wird schon für die heuer zur Zuteilung gelangten in Kraft treten.

**Ein Offizier als Aeroplantonstrukteur.** Leutnant Erich K u h, von dessen gelungener Aeroplantonkonstruktion wir bereits im Frühjahr meldeten, hat soeben in Estergom (Gran) in Ungarn ein neues Aeroplantomodell fertiggestellt, das nach Aussagen von Fachleuten ein Muster der Einfachheit ist. Der Monoplan wiegt im vollkommen ausgerüsteten Zustande nur 180 Kilogramm und ist befähigt, zwei Personen zu tragen, bei fünf Stunden Fahrtdauer. Die Leistung erfolgt auf zwei Centradern. Der neue Monoplan vereinigt in sich alle Vorteile der bisher bekannten Mono- und Biplane.

**Die allgemeine Wehrpflicht in der Türkei.** Dem „Journal de Smyrne“ entnehmen wir den gewiß originellen Text des kaiserlichen Ferman's, mit dem die Vornahme der Affentierungen, denen heuer zum erstenmale auch die Nichtmohammedaner beigezogen werden, angeordnet wurde: „Euch, Scherif Pascha, der Du mein Bezir und Wali von Stambul bist und das Großkreuz in Brillanten des Reichsordens besitzt und Du Chaib Pascha, der Du meine kaiserlichen Soldaten kommandierst und der Auslosungskommission präsidierst, kund und zu wissen: sobald Ihr mein hohes kaiserliches Reskript erhalten haben werdet, daß bis zur Genehmigung des Rekrutengesetzes durch die Kammer und den Senat mein kaiserl. Trabe sanktioniert wurde, um ungehindert die Rekrutierung der mohammedanischen Stellungspflichtigen vermehren zu können. Und da auch meine nichtmohammedanischen Untertanen den Wunsch geäußert haben, dem Militärdienste vom heurigen Jahre an zu obliegen, so hat die Kammer beschloffen, die Rekruten des Jahres 1325 (geboren in den Jahren 1299—1304) nach ärztlicher Untersuchung und Konstatierung ihrer Familienverhältnisse unter die Fahnen zu berufen. Infolgedessen sind zwei Jehntel der in den Jahren 1200—1300 geborenen jungen Leute und ein Jehntel der Angehörigen der übrigen Jahrgänge zu affentieren und werden die obgenannten Funktionäre, deren Fähigkeit und Dienstleistung mir bekannt sind, mit der Durchführung der Formalitäten betraut: Zur Begleitung des Vorstehenden wird meine hohe Entschliegung durch die Vermittlung meines kaiserl. Divans zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Ihr, mein Nazir, habt am Orte eures Amtes mein Trabe zu veröffentlichen und eine Kommission unter dem Präsidium des höchsten Zivilfunktionärs zusammenzustellen, die mit Eifer und Gerechtigkeit die Details der Affentierung und des betreffenden Geistes durchzuführen haben wird. Gegeben am siebenten Tage des Ramazan im gesegneten Jahre 1327 der Hebschra.

**Rennerliche Spionageaffäre in der englischen Kriegsmarine.** Die „Birmingham Post“ brachte die sensationelle Mitteilung, daß dieser Tage die Pläne der Unterseeboote neuesten Modells aus dem Portsmouther Arsenal verschwunden seien. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab kein Resultat; die Regierung ist bestrebt, den Fall geheim zu halten. Vor nicht langer Zeit kamen auf ebenso rätselhafte Weise die Konstruktionspläne des großen Kreuzers „Indomitable“ abhanden.

**Telegraphischer Wetterbericht**

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 24. November.

**Allgemeine Uebersicht**  
Das Hochdruckgebiet im W hat sich noch weiter verstärkt, während im N das Barometer wieder zu fallen beginnt. Die Depression im SE hat sich verflacht und liegt heute über dem südlichen Balkan.  
In der Monarchie im NW und SW trübe und vereinzelt Schneefälle, sonst heiter, bei NW-lichen Winden, zunehmender Frost. An der Adria heiter, Bora und kälter. Die See ist ziemlich bewegt.  
Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Mäßig frische bis schwache Winde aus dem NE- und NW-Quadranten, heiter bis leicht wolkig, nachts leichter Frost, tagsüber wärmer als am Vortage.  
Barometerstand 7 Uhr morgens 765.0 2 Uhr nachm. 765.7  
Temperatur um 7 „ „ „ „ „ „ „ „ 40°C  
Regendefizit für Pola: 14.4 mm.  
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 14.6.  
Ausgegeben um 8 Uhr — Min. nachmittags.

**Meinem Journal-Leserzettel**

beizutreten ist jetzt nach dem Quartalswechsel die günstigste Zeit. — Eingelangt sind Kalender des Oesterreichischen Flottenvereines, Deutscher Flottenkalender, Prochaszka's Familienkalender, Soldatenfreund zc. **G. Schmidt's Buchhandlung, Foro 12.**

**Kleiner Anzeiger.**

Ein Wort 4 Heller, in fett e Schrift 8 Heller. Nur gegen Voranzahlung. — Nur eine Anzeig, welche vor 6 Uhr abends einläuft, können an nachfolgenden Tag erscheinen. Für spätere Anzeig wird das Geld nicht retourniert.  
**Ältere Lehrerin** sucht deutsche Konversation gegen italienische oder französische Konversationsstunde. Offerte unter „Bildung“ an die Administration. 1097  
**Beliebte Frau** sucht Posten als Wirtschaftlerin zu besserem Lohn. Anträge unter Anna Gutmann, Randia bei Rudolfswert, Unterkrain. 1106  
**Intelligentes helleres Mädchen** sucht Stelle als Bonne in besserem deutschen Hause. Anfragen an die Administration. 3.  
**Perle Schneiderin** empfiehlt sich den p. t. Damen. — Via Belonghi 64, parterre rechts. 1081  
**Medicinerin** wird gesucht. Piazza Carl 1, 1, Stad links. 1061  
**Kinder mädchen** wird gesucht. Via Carducci 47, 2. St. 1082  
**Schön möbliertes Zimmer** mit separatem Eingang, Gassenfront, in ruhigen Hause zu vermieten. Via Sissano 16, 1. St.

**1 bzw. 2 unmöblierte Zimmer** mit separiertem Eingang in S. Polcarpo zu vermieten. Adresse in der Administration. 1068  
**Im Hotel Belvedere** sind Monatszimmer mit 1 und 2 Betten, Doppelfenster und Kachelofen zu vermieten. 4684  
**Schönes möbliertes Zimmer** mit separatem Eingang ab 1. Dezember zu vermieten. Via Carbucci 23, 2. St. 1108  
wird sofort gegen Kaution auf Rechnung gegeben.  
**Kalibaus** Auch ist ein Flascheneisenkasten zu verkaufen. Näheres in der Administration. 1104  
**Bauplatz** am Monte Jaro zu verkaufen. Auskunft im Hotel Belvedere.  
**Verlässlicher und tüchtiger Zahlkellner** sucht per sofort Stelle. Zuschriften u. „Pola“ an die Administration. 1107  
**Nulltierierhündin** rein weiß, Bedigree, 4 Wochen alt, angeblich zu verkaufen. Näheres Buchdruckerei Krumpotic, Piazza Carl 1. 1104  
**Kasoten** ein Kasaba, großrassig, heimlich, jung, Mäßiger Preis. Via Cerere 14. 1103  
**Zu verkaufen** ist wegen Abreise zu verkaufen. 1098  
**Stellenbureau Felbinger** ist preiswürdig zu verkaufen. Adresse in der Administration. 992  
**Sehr schöner und eleganter Kinderwagen** ist preiswürdig zu verkaufen. Adresse in der Administration. 992  
**Die Fleischbauerei des Leopold Oberdorfer, Markthalle 68,** empfiehlt prima Rind- und Kalbfleisch. Allwöchentlich frische Ankunft von prima Fleischem Geflügel. — Um zahlreichen Zuspruch wird gebeten. 4638  
**Billiges Fleisch!** Versende täglich frisch Rind-, Kalb- u. Schafsfleisch vom Schloß 5 Kg.-Postfölli nur um 4 Kr. Streng solide Bedienung. Bitte um genaue Adresse. Binnen 24 Stunden langt die Sendung bei jedem Postanste ein. Liebman Hermann, W. Ulpse, Karmin. Ungarn.  
**Naturkubbuter** täglich frisch, 10 Pfd.-Stück Nr. 7.76, 6 Pfd.-Stück Nr. 5.16. Bienenhonig für Brustleidende 10 Pfd.-Stück Nr. 4.66. Zur Probe 10 Pf. 1/2 Butter, 1/2 Honig Nr. 6.26. — Wer einmal bestellt, bleibt ständige Kunde. Josefa Nagler, Versandhaus, Trieste 311, Oesterreich. 4666

**Kalender des Oesterreichischen Flottenvereines 1910.** 80 Heller.

Vorrätig in der Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler.)

**Frühstückstube Winhofer, Port Aurca** (neu renoviert)

empfeilt bestens liches und schwarzes Steinbrucher-Bier vom Fab sowie

Prager Selchwaren, Frankfurter u. frische Delikatellen.

**Wintersaison.**  
**Schroth'sche diätetische Kur-Anstalt, Lindewiese, Oesterr.-Schlesien.**  
Heilstätte für Rheumatismus, Gicht, Magen- u. Darmleiden, Hautkrankheiten, Frauenleiden und Nervenerkrankungen etc. etc. Herzranke, Tuberkulose u. Krebsleidende ausgeschlossen.  
— Ganzjährig geöffnet. —  
Prospekte versendet kostenlos:  
**Direktion der Schroth'schen Kur-Anstalt**  
Lindewiese (Eisenbahnstation Niedersindowiese) Oesterr.-Schlesien. 4609

**Kaisers Brustcaramellen.**  
5500 notariell beglaubigte Zeugnisse verbürgen die sichere Wirkung bei  
**Husten** Heiserkeit, Katarrh, Keuchhusten.  
Paket 20 und 40 Heller, Dose 60 Heller.  
Zu haben in Pola in den Apotheken: Franz Sponza, V. Cech (Wassermann), Antonio Rodinis, P. Patronio (Ricci), sowie in der Drogerie August Zuliani. — In Dignano in den Apotheken Bernadelli und Gust. Fabiani. — In Parenzo: Premiata Farmacia Candussio. 4626

**Niederlage von Stickereiartikeln (en gros und en detail)**

Schweizerische Stickereien für Wäsche

**EDUARD VÉLIOGNA**

Triest, Piazza della Borsa Nr. 9, parterre und 1. Stock (Telephon Nr. 243).

Komplette Auswahl jeder Sorte von Seiden-, Woll- und Leinenzwirn sowie von Seiden- und Zwirnstoffen, Etaminis für Stickereien etc. etc. Gezeichnete, angefangene sowie fertige Arbeiten. Auf Verlangen werden Muster gesendet.

**Militärbureau**

**Eduard Ritter v. Cavallar**

Pola, Piazza Carli 1

Gesuche aller Art, Ratschläge, Informationen, Majestätsgesuche, Befehlungen und Ergänzungen von Heiratskautionen. — Rangierungsdarlehen.

**Alte Goldborten**

sowie altes Gold und Silber kauft zu den höchsten Preisen

Karl Jorgo, Via Sergia 21.

Uebernimmt auch

**Gravierungen in künstlerischer Ausführung**

auf Gold, Silber, Stahl, Nickel, Messing etc., wie Original-Unterschriften, Monogramme, Sprüche, Wappen, Embleme etc. in schöner Ausführung zu mäßigen Preisen.

**Josef Potočnik, Pola**

Corso Francesco Giuseppe 6

**Grosse Niederlage**

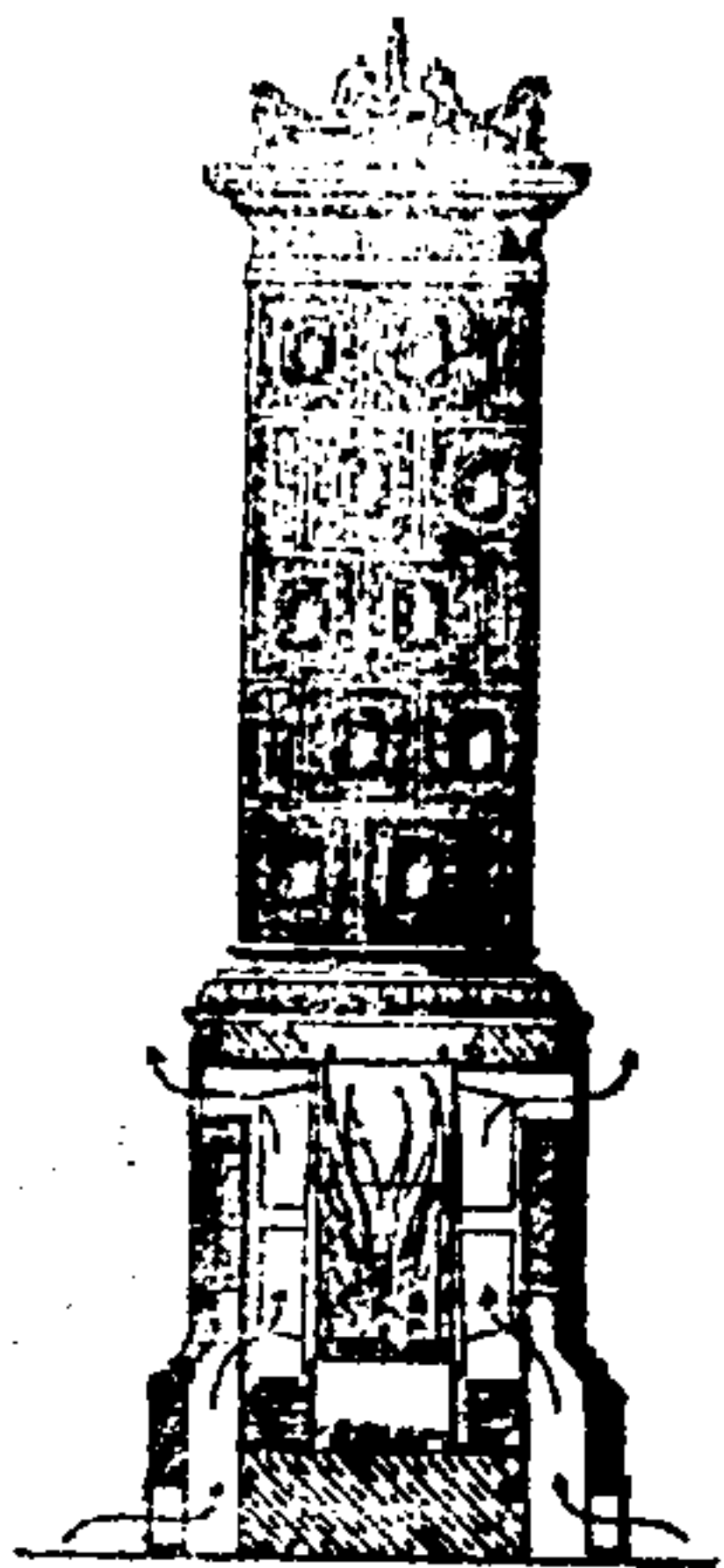
und

**permanente Ausstellung**

von Tonöfen, Spar- und Maschinenherden, Bädewannen, kompletten Badeeinrichtungen, Wandverkleidungsplatten, Klinkerplatten für Küchen, Gänge, Einfahrten, Trottoirs und Stallungen, Steinzeugrohre (glasierte Tonröhren), Meldinger Mantel-Füllöfen, Eisenöfen mit Chamotteausfütterung, transportable Tischherde mit und ohne Emaillierung, Patentkaminufsätze etc. etc.

**Spezialitäten:** Heizungs-multiplikatoren für Kachelöfen zur sofortigen Erwärmung von Wohnungen mit großer Ersparnis an Brennmaterialien. — Dauerbrand-Automatöfen mit selbsttätiger Reguliervorrichtung. — Dauerbrand-Meteoröfen, Dauerbrand-Einsätze, für Kachelöfen. — Kochherde für Gas- und Kohlenfeuerung.

**Neu!** Emailöfen mit Kieselstein-Ausmauerung, für jeden Salon passend; rasch und lang anhaltende Wärme. Waschmaschine, System Kraus, die beste der Welt. Spezialist für Feuerungsanlagen. — Alle in dieses Fach einschlägigen Arbeiten werden auf das Beste und billigste bei sofortiger Effektuierung ausgeführt. — Musterbücher und Kostentüberschläge gratis und franko.



**Fabbrica di laterizi**

Società a garanzia limitata — Pola.  
(Ziegelfabrik, Gesellschaft mit beschr. Haftung).

**AVISO.**

Die Unterfertigte bringt den p. t. Zivil- und Militärbauleitungsämtern sowie den Herren Bauleitern und Maurermeistern zur Kenntnis, dass diese Fabrik über Baumaterial (Mauerziegel, Dachziegel etc.) verfügt und dass eine Niederlage für den Detailverkauf solcher Artikel sich im Hause Via S. Tomaso Nr. 4 bei Herrn L. Dajak befindet.

Die Direktion.

**50 Kronen  
Wochenlohn**

oder 50 bis 60 Prozent Provision

erhält jeder, der den Vertrieb meiner Aluminumschilder und -Waren übernimmt. — Grossartige neue Weihnachtsgeschenke. — Vertretung wird auch als Nebenbeschäftigung übertragen. Aluminiumwaren sind spielend leicht verkäuflich. Auskunft und Muster gratis. Es versäume daher niemand anzufragen. Postkarte genügt. 4008

Anton Hruby, Müglitz (Mähren).

**Istarska Posujilnica Pola**

(Istrianer Spar- und Vorschusskasse)

Zentrale: Pola, Viale Carrara, im eigenen Hause (Barodni Dom), Filiale in Pisino.

**Wirbt Mitglieder** welche mit einem oder mehreren Anteilscheinen à 2 K beitreten.

**Spareinlagen** werden von allen, auch Nichtmitgliedern, gegen 4 1/2 % Nettoverzinsung übernommen. Solche Einlagen können bis 1000 K prompt und über 1000 K, falls nicht andere Vereinbarungen getroffen wurden, gegen 8 tägige Kündigung behoben werden.

**Darlehen (Vorschüsse)** auf Hypotheken gegen Akzept oder Schuldschein werden nur an Mitglieder gewährt.

**Amtsstunden** täglich von 9 bis 12 Uhr und von 3 bis 6 Uhr, ausgenommen Sonn- und Feiertage.

**Anfragen und Auskünfte** werden in der Kanzlei, Viale Carrara, 1. Stock rechts, jedermann bereitwilligst erteilt.

4587

Jeuer besonders reiche Auswahl von

**Nikolo-  
Geschenken**

im

**Warenhaus**

**Fröhlich  
und Löbl**

Pola, Via Sergia.

Herrliche Puppen — Puppenwagen  
Schaukelperle — Maschinen mit Antrieb  
Befehlswalts- und Geduldspiele.

Prachtvolle Geschenke in Zinn- und Silber.

In Trikotware, Wäsche, Handschuhen, Damen-Handtaschen und allen anderen Artikeln bekennt reiche Auswahl.

In allen unseren Artikeln führen wir

**nur das Beste**

und sind trotzdem

**staunend billig.**

Kein Kaufzwang — Jeder kann unsere Vorräte besichtigen.